



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

511 (18.12.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246634)



# Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Mannheimer Platz, 1. Stockwerk, 68001 Mannheim. Telefon 170 207 und 208. Die Zeitung ist in unregelmäßigen Abständen 1,70 RM. durch die Post 2,00 RM. ersicht. Post- und Fernsprechanlagen: 43 Schweinertstraße 44. Fernsprechanlagen: 43 Schweinertstraße 44. Fernsprechanlagen: 43 Schweinertstraße 44. Fernsprechanlagen: 43 Schweinertstraße 44.

## Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilen für 10 Zeilen, 10 mm breite Textzeilen für 60 Zeilen. Für Familien, 2 mm breite Textzeilen für 60 Zeilen. Die Familien- und die gewerblichen Anzeigenpreise sind in der Anzeigen-Verordnung Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen über Kontrakt wird keinerlei Nachschlag erhoben. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsverhältnisse Mannheim

150. Jahrgang

Montag, 18. Dezember 1939

Nummer 511

# Schärfster deutscher Protest in Uruguay

## Wider alles Völkerrecht „Graf Spee“ die Aufenthaltserlaubnis verweigert

### Flagranter Völkerrechtsbruch!

Die Regierung von Montevideo hat sich zum Handlanger Englands gemacht

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Berlin, 18. Dezember.

Die Reichsregierung hat durch ihren Gesandten in Uruguay bei der Regierung von Uruguay scharfsten protestiert, weil die uruguayische Regierung dem holländischen Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ unter flagrantem Bruch internationalen Rechts und Brauchs die hiernach selbstverständliche Frist zur Fertigstellung der Seefähigkeit verweigert hat.

### Das heroische Ende des „Graf Spee“

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Berlin, 18. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Rosel und Pflüger Wald war das Artilleriefeuer von beiden Seiten etwas lebhafter.

## „Die militärische Initiative liegt Deutschland“

Resignierte Feststellungen über Englands militärische Unterlegenheit

(Drohbericht unteres Amsterdamer Vertreter)

— Amsterdam, 18. Dezember.

Die Möglichkeit einer zweiten Geheimtätigkeit des englischen Parlaments deutet der „Observer“ an. Ein Sonderberichterstatter meldet, daß die Einrichtung eines neutralen Kriegsmittelministeriums, die ein Teil der Abgeordneten als Ergebnis der vorigen Weisung zu erzielen hoffte, immer noch auf den Widerstand Chamberlains stößt. Auch die Klagen über Mangel an Weisung und Energie hätten nicht aufgehört. Die Fragen der Kriegswirtschaft und ihrer Mängel werden natürlich im Parlament wieder zur Sprache gebracht werden, gleichmäßig in offener Sitzung oder in abgeleiteter Sitzung, sobald es im Januar wieder zusammentritt. Im allgemeinen läßt sich beobachten, daß die öffentliche Kritik an der Regierung nach der Geheimhaltung nachgelassen hat. Andererseits fehlen aber alle Hinweise darauf, daß die Befürworter der Kritiker nun bebühen seien. Von der Stimmung im Unterhaus, das sich immer mehr zu einem geborenen Feind der Regierung entwickelt, hat, wie der Korrespondent betont, die Regierung weniger zu befürchten als von dem Oberhaus, von dem in letzter Zeit erhebliche Abweichungen vom Gesamtstand der letzten Regierungspolitik angedeutet wurden. Die in Regierungskreisen einen tiefen Unwillen hervorgerufen haben. Der Korrespondent meint, die Würde und Autorität des Oberhauses hätten unter dieser Debatte gelitten. Das Unterhaus würde, wie die Dinge augenblicklich liegen, beratende Aussprüche nicht zulassen.

Im Leitartikel des „Observer“ erneuert Garvin seine Befürchtungen, daß England in der Gegenwart von Flugzeugen hinter Deutschland zurückbleibe. Deutschland habe immer noch ein Übergeheimnis an Flugzeugen und an Reserve. Nehme man das Flugzeug seiner militärischen Stärke zu Lande sowie die Offensivkraft seines Bombenflugzeuges hinzu, dann müsse man erwarten, daß Deutschland immer noch die Initiative des Krieges sei.

Garvin erklärt im Verlaufe seiner Untersuchungen, die sich in erster Linie auf die militärische Seite des Krieges beziehen, es sei unwahrscheinlich, daß Deutschland in der nächsten Phase England in die Hände spielen werde.

Jede Hoffnung der Alliierten, sich von dem Druck der deutschen Initiative frei zu machen, könne von der Entwicklung der englischen und französischen Luftwaffe ab.

Der Seefriede stelle darüber hinaus ungewohnte Ansprüche an die englische Industrie, die sich noch verschärfen würde, da Deutschland in bemerkenswertem Umfang U-Boote baue, lernt seine Luftwaffe mit neuen verbesserten Typen verfolge und große militärische Reserven anhäufe. Solange die Frage der Heberlegenheit zur Luft nicht zugunsten der Alliierten entschieden sei, könne niemand ein endgültiges und sicheres Urteil über die Aussichten der Weltmächte abgeben. Die Entscheidung hierüber aber hängt von den wirtschaftlichen Möglichkeiten ab. Die „Sunday Times“ kommt nach einer ausführlichen Uebersicht über die Lage zu dem Schluss, daß die Annahme, zwischen Adolf Hitler und dem deutschen Volk beständen Meinungsverschiedenheiten,

### Die Lage

Drahtber. auf Berliner Schriftleitung

— Berlin, 18. Dezember.

In der neuen Bilanz des deutschen Seefriedes, die mit mehr als 1 Million verletzten Schiffsräumen abschließt, wird im „Rotterdamischen Courant“ die Frage gestellt, wo bisher die so oft angekündigten englischen Gegenmaßnahmen geblieben seien. Die Kurze der Verletzungen geht immer noch nach oben. Der „Rotterdamische Courant“ meint, diese Frage löse man in England allgemein. Sie finde ihren Niederschlag selbst in den Sonntag-Beiträgen des „Daily Herald“ und des „Daily Express“. Das erste Blatt schreibt, im Falle man nicht forsichtige Vorsichtsmaßnahmen, sondern die endliche Beilegung der deutschen U-Boote, und der „Daily Express“ schreibt, Englands Gegenmaßnahmen hätten Scheinbar noch keinen Schaden angebracht. Entweder entkäme die deutschen Schiffe, wie die „Bremen“ oder die deutschen U-Boote würden immer häufiger in ihren Anstößen.

Wie man sieht, beginnt der Eindruck unserer U-Boote-Erfolge in Feindesland immer stärker zu werden. Herrn Churchill's bombastische Erklärung, die deutschen U-Boote würden bald von den Meeren verschwinden sein, wandelt sich in das Gegenteil um. Die deutsche U-Boote-Produktion rückt England immer näher und sie wird eines Tages, davon sind wir überzeugt, das Chamberlain- und Churchill-England auf die Knie zwingen.

Die Heldentat der „Bremen“ und auch des inzwischen durch eigene Sprengung verunglückten „Graf Spee“ sind Taten des ganzen Volkes, das bewundernd zu den Männern aufschaut, die für Deutschlands Ehre, Macht und Weltstellung das höchste an soldatischer Pflichterfüllung hergeben. Die Begründung des Kommodore Ahrens von der „Bremen“ in der Reichshauptstadt, seine schlicht und einfach vorgebrachten Ausführungen vor der in- und ausländischen Presse zeigen, wie tief die Heimat mit denen verbunden ist, die draußen die Macht für Deutschland halten. Ein neutrales Blatt, der „Berliner Rund“, meint in einem Rückblick auf die Heldentat der „Bremen“ in einem deutschen Hafen, wenn auch das Glück immer bei dem Ausliegen sei, so gebührt doch ein großes Lob von Auslieferung, Energie und Todesbereitschaft dazu, um diese Fahrt durch die feindliche Flotte zu durchzuführen, daß das Schiff völlig unversehrt in die deutschen Gewässer zurückkehren konnte.

In England hält die Unzufriedenheit mit den Rationierungsmassnahmen an. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ schreibt, die Arbeiterklasse Englands müsse diesmal wieder die härtesten Opfer bringen. Man ärgere die reichlich mit Weid versehenen Bevölkerungsschichten den gleichen Umständen zu unterwerfen, wie die Arbeiterbevölkerung. Man rationiere nicht die Lebensmittel, die nur beschränkt vorhanden seien, ohne Rücksicht darauf, daß der Schwerarbeiter mehr brauche als jeder andere. Im gleichen Artikel heißt es, daß die Leterung am 15. Dezember zwischen 12 und 15 v. S. erreicht habe, während die Röhre gleich geblieben seien.

Hierzu kann man holländischen Blättern entnehmen, daß die Trade Union für den 18. Dezember eine allgemeine Delegiertenkonferenz nach Birmingham berufen hat, um zu der wirtschaftlichen Lage der englischen Arbeiterklasse Stellung zu nehmen.

Italienische Feldzugsstellungen werden verteidigt. Der Duce hat versichert, daß Kriegsteilnehmer an den nationalen Kriegen in die faschistische Partei aufgenommen sind.

Ein belgisches Militärflugzeug „Jagdkatze“. Ein belgisches Militärflugzeug wurde aus unbekannter Ursache in der Gegend von Anselmankter bei Courtrai ab. Der einzige Insasse war auf der Stelle tot.

### Anschlag auf die Universität Blna!

Bomben in der Heilanstalt

EP Stockslm, 17. Dez.

Ein Anschlag auf die Universität Blna ist, wie am Samstag aus Romo gemeldet wurde, in letzter Minute vereitelt worden. Dort wurden am Samstag in der Heilanstalt des Universitätsgebäudes Bomben gefunden, die mit Zeitbombe versehen waren. Wie die holländische Polizei feststellte, gab radikale Jungpolen für die geplante Tat verantwortlich an. In den letzten Wochen wurden in Blna-Bedlet mehrere Jungpolen verhaftet, da sie Sabotage betrieben und verschiedene Gewalttaten angesetzt hatten.



Das Panzerschiff „Graf Spee“

Wolff-Verlag, Mannheim-Neckar-Str. 10

### Um die Seele der Neutralen

— Mannheim, 18. Dezember.

England und Frankreich sind sich im Laufe der vergangenen drei Kriegsmomente über eines klar geworden: daß sie den Krieg allein nicht gewinnen können. Nicht militärisch gewinnen können und nicht wirtschaftlich gewinnen können.

Manchmal wird es ihnen nicht einmal gemeldet sein, zu dieser Einsicht zu kommen. Was die militärische Seite angeht, so brauchen sie sich ja nur daran zu erinnern, daß ihnen eine militärische Niederzwingung Deutschlands selbst im Weltkrieg, als sie zu ihren eigenen Niederzwingen nach Russland, Japan, Italien und Amerika als Verbündete einlegen konnten, nur mit größter Mühe und auch nur unter bereitwilliger Mitteln deutscher Revolutionsparteien gelangen ist, und was die wirtschaftliche Seite angeht, so genügt der Hinweis, daß das wirtschaftlich vollkommen unvorbereitete, vollkommen bedorganisierte und vollkommen blockierte Deutschland des Weltkrieges immerhin, wenn auch unter schwersten Opfern der Blodade vier Jahre lang trotzte hat.

Die Verschiedenheit der heutigen Situation zu der damaligen ist zu auffällig, als daß sie näher erläutert zu werden bedürfte. Sie hat selbst die träbsten humanitären Geister in Paris und London heillosig gemacht und sie zu der Einsicht geführt, daß der Krieg, so wie er bisher geführt worden ist, von England nicht gewonnen werden kann.

Eine Änderung könnte nur hier für England nur eintreten, wenn es ihm gelang, neue Militärkräfte für seinen imperialistischen Krieg zu mobilisieren. Und diese Militärkräfte könnten ihm nur die Neutralen helfen. Dabei bemühen sich Frankreich und England ausdrücklich zu verhindern, daß die Neutralen in ihre Front hineinzuziehen.

Ganz einfach ist das freilich nicht, die Holländer und die Belager, die Dänen und die Schweizer, die Jugoslawen und die Rumänen haben bereitwilligerweise nur geringes Interesse für England bei den Balkanien aus dem lobernden Neut der Krieges zu holen. Sie möchten viel lieber am Krieg teilnehmen als am Krieg verhalten. Und wenn sie schon vielleicht den deutschen Nationalsozialismus nicht lieben, weil sie ihn immer nur im Bereich englischer Propaganda kennen gelernt haben, so lieben sie doch ganz bestimmt ihr Leben und ihren Frieden. Sie sind daher leidenschaftliche Anhänger nicht einer Kriegsverlängerung sondern einer Kriegsverlängerung; zwischen den feindlichen Fronten lebend versuchen sie verweigert den Krieg von sich und ihrem Lande wegzukommen und haben bereitwilligerweise wenig Reue um ihre Grenzen zu öffnen.

In England und Frankreich kennt man diese Stimmungslage in den neutralen Ländern sehr gut. Und man sucht ihr mit allerhöchster Methode zu begegnen: indem man den Neutralen mit der eigenen Macht droht und vor der spannerischen Angst zu machen sucht!

Ausgangspunkt ist dabei folgende Ueberlegung der Weltmächte: wenn die neutralen Staaten schon überhaupt in den Krieg einzutreten, dann werden sie es nur auf Seiten Englands tun. Nur so sehr hält man die antideutsche Stimmung in den neutralen Staaten, vor allem soweit Holland, Belgien und die skandinavischen Staaten in Frage kommen, schon verankert um diese Voraussetzung anstellen zu können. Es kommt also noch englischer Meinung nur darauf an, die Neutralen überaus kriegerisch zu machen. Das versucht man, indem man ihnen auf der einen Seite den Frieden so unendlich als möglich macht; man zerstört ihr ganzes Wirtschaftsgefüge von Grund auf, man zwingt sie in eine immer widerwilligere Abhängigkeit von den eigenen Kriegsmassnahmen, man raubt ihnen jede Möglichkeit einer rein friedlichen Existenz und man schafft so die Stimmung: „Nicht schlimmer kann es im Krieg auch nicht sein.“

Das ist die eine Seite der englischen Methode in der Neutralenbehandlung. Die andere, in wirksamer Ergänzung dieser vorbereitenden psychologischen Stimmungsmache, besteht in dem Versuch, den Neutralen diesen englischen Krieg als einen Krieg in ihrem Interesse vorzustellen. Englische und französische Zeitungen, Politiker und Staatsmänner bemühen sich gerade in den letzten Tagen besonders eifrig, den Neutralen klarzumachen, daß England und Frankreich Krieg ja in Wirklichkeit gar nichts anderes sei, als ein „Kreuzzug für europäische Freiheit gegen deutsche Barbarei“, ja — da man heute auch für Kreuzzugsreden nur ungern steht — mehr als das, als ein Kreuzzug für die Unabhängigkeit der neutralen Länder selbst. Denn wenn nicht England und Frankreich: wer soll dann die Reichsstaaten vor der deutschen Unerfüllbarkeit schützen? Oder wie der



Pariser „Eclair“ in seiner gestrigen Nummer schreibt: „Man kann nicht daran zweifeln, daß alle Kleinparteien verschwinden werden, wenn Deutschland und England den Krieg gewinnen. Sie müssen sich vorlegen, wenn sie nicht einer nach dem anderen von Berlin erobert werden wollen.“

Die Stimmungen werden in den letzten Tagen immer dringender und dringender. Sie sind alle auf einen Ton gekommen: Die Neutralen dürfen nicht länger neutral bleiben! Sie müssen sich für den Krieg entscheiden, für den Krieg an allierter Seite gegen Deutschland! Denn — diese Schlussfolgerung wird den Neutralen freilich wohlweislich verschwiegen — nur so können England und Frankreich noch eine Chance, diesen Krieg, der für sie schon verloren ist, noch zu gewinnen.

Es ist kein Zweifel, daß diese englische Propaganda bei einigen Neutralen ein, wenn auch zunächst mehr stimmungsmäßiges als politisch gewichtiges Echo findet. Es sei nur erinnert an die Schilderung, die vor einiger Zeit hier über die geistige Haltung Hollands in der gegenwärtigen Konfliktlage zu lesen war, an die doppelte Moral, die die Neutralen in den nordlichen Staaten an den Tag legt, je nachdem, ob es sich um deutsche oder englische Dächer und Filme handelt, an die neutralitätswidrigen Erklärungen im belgischen Meer, die dem belgischen Kriegsminister zu seinem bekannten Neutralitätsverzicht veranlaßt haben, an die einseitige Gallanone eines großen Teiles der Schweizer Zeitungen, von denen ein schweizerisches Organ dieser Tage aus dem Stille der Vondone Propaganda schrieb: „England und Frankreich kämpfen nicht allein für ihre Interessen, sie kämpfen für das Interesse und die Freiheit aller kleinen Völker, ja sie kämpfen darüber hinaus für die Rettung der europäischen Kultur, die nur durch ihren Sieg gerettet werden kann.“

Solche Stimmen lassen aufhorchen — aber sie machen uns ganz gewiß nicht unglücklich. Die Neutralen sind ihres Schicksals eigene Herren. Sie mögen tun und lassen, was sie für gut und nützlich befinden. Nur uns läßt die Gesamtpropaganda gegen England die Mißbilligung selbst: China, Belgien, das rote Spanien, die Tschoko-Slowakei, Polen, Finnland, alle haben der Versicherung Englands, Schwärzer der kleinen Staaten gegen die Wahrheit zu sein, vertraut und alle sind an diesem Vertrauen zugrunde gegangen. Keiner hat kein Leben unter Englands Schwärz gelächelt hat. Und für seinen hat in der Stunde der Not England auch nur einen Finger gerührt. Immer blieb es kummer Aufwachen, wenn das unerbittliche Schicksal über die zu Gericht sah, die nimmerwille andersgerichtet in England den Beauftragten ihres Schicksals zu leben glaubten. Wir hoffen, daß die Neutralen diese Lehre der Geschichte unserer Tage nicht vergessen haben. Denn sie zu vergessen, könnte ihnen in der Zeit teuer zu stehen kommen.

Deutschland will nichts von ihnen, nichts als ihre Neutralität, allerdings ihre wirkliche Neutralität. Es braucht sie nicht um den Krieg gegen England zu gewinnen. Ja, es ist keine Sache zu hoffen, daß es an diesem Sten auch nicht im geringsten zweifelt, wenn die Neutralen wirklich in Englands Voger Hühner fallen. Es will den Neutralen selbst nur wohl, wenn es ihnen rät, auf der Hut zu sein. . . . Dr. A. W.

### Die Kämpfe in Finnland

Der russische Oberbefehlshaber (Mantelmeldung der R M S)

+ Moskau, 18. Dezember.

Nach dem Bericht des Generalstabes im Militärbezirk von Petersburg vom 17. Dezember seien die sowjetrussischen Truppen der Straße folgend südlich von 75 Kilometer vorgerückt. Im Nordosten haben die Sowjettruppen Barrode und Kurin besetzt und seien 100 Kilometer weithin der Grenze vorgedrungen.

### Keine Grenzverletzung durch Sowjettruppen

(Mantelmeldung der R M S)

+ Oslo, 18. Dezember.

Gegenüber gewissen im Ausland umlaufenden Gerüchten erklärt der norwegische Generalstab, der händigt mit den norwegischen Grenztruppen an der norwegisch-finnischen Grenze in Verbindung steht, daß die Russen während der russischen Operationen gegen Finnland die norwegische Grenze nicht verletzt hätten.

### Entente-Hilfe für Finnland?

EP, Paris, 18. Dezember.

Der „Matin“ hebt zu dem am Samstag abgehaltenen Ministerrat in Ergänzung des hier zu angegebener amtlichen Kommuniqués hervor, daß Ministerpräsident Daladier besonders ausdrücklich über die Art der Hilfeleistung gesprochen habe, die Finnland in der Erklärung der Entente-Hilfe des Rates der Großen Mächte geleistet werden könnte. Nach das rechts-oberhalb „Journal“ schreibt, daß über die Hilfeleistung für Finnland eingehend beraten worden ist.

Daladier hat außerdem, wie hervorgehoben wird, am Samstag dem britischen Vizekonsul in Paris, Sir Ronald Campbell, empfunden.

Was die technischen Möglichkeiten der Hilfeleistung für Finnland betrifft, so schreibt General Duval im „Journal“, da Verano am Eismeer von den Russen besetzt sei, komme für den Augenblick der Seewege für diese Transporte nicht in Betracht. Wenn andere über die Mittel, wie man die gelieferten Geschütze in die Tat umsetzen könne. Die von dem schwedischen Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung über den Willen Schwedens, Finnland humanitäre und materielle Hilfe zu bringen, mochte Schweden alle Hilfe.

Das „Petit Journal“ glaubt, daß die skandinavischen Länder keinen Einbruch dagegen erheben würden, wenn die Materialtransporte für Finnland durch Norwegen und Schweden geleitet würden. Es arbe aber, wie das Blatt schreibt, noch eine Möglichkeit. Viele Vierzehner zu beschleunigen: Man könnte von Oslo und Stockholm verlangen, der finnischen Regierung aus ihren eigenen Beständen alles überschüssige Kriegsmaterial zu liefern; dieses Material würde dann durch die anderen Länder weiter erbracht werden.

Nach Frankreich und England betreffend, so braucht man kaum hervorzuheben, daß zwischen

# Wie die Jäger unter englischen Bombern aufgeräumt

### Ein anschaulicher Bericht von dem letzten schweren Luftkampf über der deutschen Bucht

... 18. Dezember. (PK.)

Wie der deutsche Wehrmachtbericht meldete, verlugten am Donnerstagnachmittag moderne englische Bomber einen Durchbruch an der Küste. Von den englischen Maschinen wurden durch unsere schweren und leichten Jäger 10 Maschinen abgeschossen, während die übrigen Maschinen mit schweren Treffern den Rückzug antraten. Es wird vermutet, daß manche dieser Maschinen nicht mehr ihren englischen Heimatorten erreicht haben, da die Treffer die Flugfähigkeit bedeutend herabgemindert haben.

Um einzelnen erfahren wir zu diesem schneidigen Angriff unserer Jäger folgende Erzählung: Deutsche Jäger der Messerschmitt-Klasse fliegen am Donnerstagnachmittag an der Nordseeküste. Die Sicht über See war dunkel, so daß die Maschinen nur in geringer Höhe fliegen konnten. Unausgesehenermaßen traf ein Schwarm Jäger einen starken englischen Kampfbomber, der aus den modernsten englischen Bombern der Wellington-Typus bestand. Nachdem einander frei schwebend, das es sich bei den entgegenkommenden Maschinen um feindliche Luftstreitkräfte handelte, gab der Staffelführer den kurzen Befehl: „Engländer, Feuer frei!“

Unsere Jäger kürzten sich sofort auf den Gegner und wurden von einem wahren Feuerregen empfangen. Sie erwiderten das Feuer aus allen an Bord befindlichen Waffen. Ein Feldwandel, dem zwei Wölfe folgten, berichet darüber: „Ich flog sofort nach dem Feuerbefehl durch den Staffelführer die mir zunächst entgegenkommende Maschine festlich an. Der Kampf mit dieser Maschine dauerte zwei Minuten, dann strakte sie ab und schied auf See aus. In kurzer Zeit lagen bereits zwei Maschinen in den Wassern der Nordsee, während eine Reihe von ihnen starke Treffer erhalten hatte. Die Engländer zogen sich in die Wolken zurück. Ich flog mit meiner Maschine nach, konnte sie aber in dem Dunkel nicht ausmachen. Wohl hörte ich zu meiner Seite Motoren und sah es auch bald. Es kam von deutschen Kriegsschiffen. Ich vermutete, die englischen Bomber an dieser Stelle, und zufällig ermittelte ich zwei abgeschossene Engländer. Während der eine sich in die Wolken retten konnte, flog ich den anderen an und sah mich an ihm fest. Ich habe ihm den Wurm so vollgeschossen, daß er im Zeitraum von einer Minute auf dem Dach aufschlug. Dann flog ich noch verschiedene Kurven, um

nach andere auszumachen, konnte aber keinen englischen Bomber mehr entdecken. Daraufhin drehte ich zum Rückflug ab!“

Soweit der Feldwandel. Ein Leutnant aus seinem Koffizier folgende Schilderung:

„Die Engländer eröffneten aus 300 Meter das Feuer, das von und sofort erwidert wurde. Ich war bei meinem Angriff etwas vorgekommen und sah so das Bombenfeuer mehrerer feindlicher Maschinen auf mich. Den mit am nächsten liegenden Engländer griff ich an und brachte gut liegende Treffer an. Da ich Bolken vorzog, konnte ich meinen Abschluß selbst nicht beobachten, er wurde aber von meinem Staffelführer erkannt.“ Die Sprengung des englischen Kampfbombers war nunmehr gesichert.

Der Rest fiel einem anderen Jägerstrom in

die Hände. Von diesen Jägern wurden noch vier abgeschossen gemeldet. Andere Jäger schossen aus diesem Verband noch je einen englischen Bomber ab. Im ganzen sind vor der deutschen Küste und auf hoher See zehn englische Bomber abgeschossen worden. Die übrigen Maschinen haben, wie eingangs schon berichtet, schwere Treffer erhalten. Nach den Berichten der deutschen Jäger dürften auch sie abgegründet sein, da sie, auf die lange Dauer ihres Rückfluges gerechnet, nicht mehr flugfähig waren.

Diese schwere und erfolgreiche Luftaktion unserer deutschen Jäger hat hier an der Küste und in der Heimat folge Freude ausgehört, und den Engländern dies zur Warnung, daß die deutsche Nordfront nicht so ohne weiteres sich zum Operationsgebiet feindlicher Luftstreitkräfte machen läßt, dafür spricht die Vernichtung eines englischen Kampfbombers eine deutsche Sprache. Reinarb.

## Aus der Nordsee aufgegriffen . . .

### Notgewässerter Flugzeug durch Flugsicherungsschiff eingeholt

P. K., 18. Dezember.

Deutsche Flugsicherer hielten über der Nordsee auf. Eine Maschine mußte notlanden. Bedrohungs- und Maschine wurden durch Flugsicherungsschiff eingeholt.

So oder so ähnlich konnte man ihn und wieder lesen. Gelernt habe ich Gelegenheit, in einem Fliegerboot mit den Fliegern weiter Flugzeuge zu beobachten, die auf die Frantwurden ihrer Kameraden hin, daß sie mit ihrer Maschine eine Notlandung hätten vornehmen müssen, die notgelandete Maschine suchten und abwechselnd solange über der See niedergegangenen Maschine kurbelten, bis das Flugsicherungsschiff Bedrohungs und Maschine bergen konnte.

Sie erzählten: Früh gegen 8 1/2 Uhr erlebten wir von der Bedrohungs „Blitz“ Funkmeldung, daß Notlandung auf See wegen Schaden vorgenommen werden mußte und Hilfe gebraucht werde.

Unter Staffelführer und beiden den Auftrag, die notgelandeten Kameraden zu suchen und solange bei ihnen zu bleiben, bis sie durch ein Flugsicherungsschiff aufgenommen werden könnten. Meine Maschine so berichtet Leutnant B., sollte zu-

erst warten, und nach einer gewissen Zeit von dem Kameraden abgeholt werden. Der Staffelführer hatte uns den Auftrag geben, weil unsere beiden Bedrohungen besonders auf eingeschlagen sind und die Rettung der notgewässerter Kameraden auf jeden Fall durchzuführen werden mußten.

Ich wartete also kurze Zeit länger. Das Wetter war gut und es gelang mir, ohne besondere Schwierigkeiten gegen 11 1/2 Uhr die notgewässerter Maschine zu finden. Sie war auf auf Baller angekommen, so daß für den Augenblick keine besondere Gefahr für die Kameraden bestand. Wir konnten und durch Funk verständlich. Unten war an Bord alles mobil, keiner der Kameraden war bei der Landung zu Schaden gekommen. Wir gaben Nachricht, daß wir auf jeden Fall bei ihnen bleiben würden, bis sie durch das bereits benachrichtigte Flugsicherungsschiff aufgenommen würden. Man kann sich vorstellen, daß diese Mitteilung unten große Freude auslöste. Wir suchten nun ununterbrochen über der notgewässerter Maschine. Die See war inzwischen recht unruhig geworden. Dies merkten wir auch oben. Mehrere Male suchten wir eine Heilung ab und ab, bis wir endlich alles klar sei. Nach ungefähr vier Stunden wurde ich durch meinen Kameraden abgeholt, der ihnen den Rest erzählen wird.

Ja, fuhr dann der Leutnant fort, ich löste meinen Kameraden ab. Eine halbe Stunde später wurde die Sache noch bedeutend schwieriger. In der Dämmerung konnten wir das notgewässerter Flugzeug kaum noch auffindbar machen. Das Flugsicherer war auch bereits durch das etwaige Anrollen der See weiter beschädigt worden. Ich mußte mit meinem Boot immer tiefer herunter, um überhaupt noch die notgewässerter Maschine auffindbar machen zu können. Von Zeit zu Zeit verständigten wir uns mit Morsecode und erhielten die Antwort, daß unten noch alles mobil sei. Es war inzwischen fast 6 Uhr geworden. Fast neun Stunden waren die Männer da unten eingeschlossen. Wir haben bereits durch Verhältnisse mit dem Flugsicherungsschiff in Verbindung. Endlich hörten wir, daß es lerne. Eine Stunde später konnten wir es durch Lichtzeichen heranziehen und es konnte die Kameraden übernommen, die nach 11 lange Stunden an dem Baller arbeitslos hatten.

Unsere Aufgabe war beendet und wir flohen glücklich. Ich hatte dann noch eine schwierige Notlandung vorgenommen, die aber glücklich verlief. Schon Minuten später hatten wir nach dem dritten ordentlichen Grog alle Kameraden schon wieder gewonnen und dazu noch das frohe Gefühl, unsere Kameraden aus Gefahr geholt zu haben.

### Schweizer Dienstpflichtgesetz

Alle arbeitslosen Schweizer von 18 bis 60 Jahren dem Militärrecht unterstellt

(Drahtbericht unj. Berner Korrespondent)

— Bern, 18. Dezember.

Der schweizerische Bundesrat hat nunmehr auf Veranlassung des Armeeoberkommandos eine Dienstpflichtordnung erlassen. Danach sind alle schweizerischen Bürger im Alter von 18 bis 60 Jahren, soweit sie als Angehörige und Arbeiter eines Erwerbsunternehmens haben und deshalb auf einem Arbeitsamt angemeldet sind, verpflichtet, ihre Arbeitskraft für die Durchführung von militärischen Werken zur Verfügung zu stellen. Diese Dienstpflichtigen unterliegen dann der Militärverwaltung, andererseits werden sie aber auch bei der Unterweisung, Unterbringung sowie im Feld wie Soldaten behandelt. Die Unfallversicherung wird von der Militärbehörde bezahlt, die auch eine Entschädigung für die Anwendung der Vollziehung leistet.

Schnelldampferverkehr zwischen Japan und Kantonien wieder aufgenommen. Mit dem japanischen Dampfer „Marco Polo“ ist am Sonntag von Witschida aus der Schnelldampferverkehr zwischen Japan und Kantonien unter Aufsicht von Alexandria, Oaifa und Beirut wieder aufgenommen worden.

Zwei Iren in London zum Tode verurteilt. In London wurden zwei Mitglieder der irischen republikanischen Armee wegen Beteiligung an einem Bombenanschlag in Coventry im August, bei dem mehrere Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden, zum Tode verurteilt.

### Starker Ausbruch des Vesuvius

EP, Rom, 17. Dezember.

Nach Neapel wird ein starker Ausbruch des Vesuvius gemeldet. Im Innern des Kraters wurden zwei Kanalarbeiter von je 30 Meter Höhe aus. Die einen besten Feuerstein am Horizont verschoben. Es besetzt, den Klättern zuliebe, keine Gefahr, so daß die Befehlshaber und die Soldaten ihren Betrieb ununterbrochen aufrechterhalten.

Chinesische Offensive  
Niederlebbare Kampftätigkeit in Mittelchina  
Chongking, 17. Dezember.

### Das kann man verstehen: Daladier traut seiner Kammer nicht

#### Leon Blum möchte gerne eine Geheimfügung — Daladier ist dagegen

(Drahtbericht unseres Berner Korrespondent)

— Bern, 18. Dezember.

Die französische Regierung hat für alle Militärausgaben einen Sonderetat aufgestellt, der aber der Kammer nicht bekanntgeben werden soll. Nun hat Leon Blum im Namen seiner Partei verlangt, daß dieser Sonderetat dem Parlament wenigstens in einer Geheimfügung unterbreitet werden soll. Es scheint aber nicht viel Aussicht, daß die Regierung „dem Verlangen aller Parlamente“ eine Geheimfügung anvertrauen wird. Man weiß heute schon daraus hin, daß Dinné, die in London durchführbar seien, sich nicht ohne weiteres für Paris einigten. Für französische Parlamentarier rede es keine Geheimnisse, und hinter den Kulissen erzählt man sich weiter, daß während des Weltkrieges einmal eine Geheimfügung katastrophal hätte, mit dem Erlaß abgedruckt, daß man die Rückkehr dieser Sitzung für wenige Stunden schon einige Stunden später in Paris laufen konnte.

Auf diese Weise hat die Regierung Daladier für die nötige Stimmungsmaße gesorgt, um sich der Notwendigkeit zu entziehen, von dem Parlament über ihre Kriegspolitik zur Rechenschaft gezogen zu werden. Aus demselben Grunde wird die weitere In-

ternellation Leon Blums über die Organisation des französischen Informationsamtes unter den Tisch fallen.

### Pariser Verdunkelungsänder

EP, Paris, 18. Dezember.

Vom Pariser Polizeigericht sind in diesen Tagen 240 Personen wegen Verdacht gegen die Vorschriften über die Verdunkelung zu Geldstrafen von ein bis fünf Franken verurteilt worden. Infolge der erhöhten Aufträge um, entspricht eine gerichtliche Geldstrafe von einem Franken in Wirklichkeit einer Summe von 100 Franken.

### Will man wirklich so geschmacklos sein?

dnb, Brüssel, 17. Dezember.

Das „Coeur“ fordert für die durch Paris kommenden Engländer, Marokkaner und Indochinesen ein Verbot, in dem sie während ihres kurzen Aufenthaltes in der französischen Hauptstadt betreten werden könnten. Das Blatt wendet sich an den Kolonialminister mit der Forderung, das ehemalige „Deutsche Haus“ in Paris hierfür zu wählen.

### Die Ausrede

England mag nicht, deutsche Waren auf japanischen Schiff zu beschlagnahmen

(Drahtbericht unseres Amerikaner Vertreters)

— Amsterdam, 18. Dezember.

Das japanische Schiff „Sango Maru“ hat gestern nach einem Aufenthalt von 24 Stunden einen japanischen Kontrollhafen verlassen und befindet sich auf der Fahrt von Rotterdam nach Japan. An Bord führt es u. a. auch deutsche Maschinen und andere deutsche Ausrüstungen. Diese wurden von England nicht beschlagnahmt, denn das Handelsministerium teilt mit, die japanischen Behörden hätten England die Verkünderung abzugeben, daß diese Waren vor dem 22. November bezogen worden seien, also vor dem Stichtag für etwaige Ausnahmen von der Exportkontrolle. Das Schiff sei trotzdem in einem Kontrollhafen unterhalten worden, um nachzuweisen, ob sich auch andere deutsche Waren an Bord befinden hätten.

### Fomet Inönü in Exerem

Die türkische Polizei als Mittel der Deutschenkehr

EP, Rom, 18. Dezember.

Der Präsident der türkischen Republik, Fomet Inönü, ist, wie aus Ankara berichtet wird, auf seine Inspektionsreise an die türkisch-russische Grenze in Exerem einsetzten, wo er von der Bevölkerung begeistert empfangen wurde. Die Grenzpolizei hat es für nötig befunden, in den Geschäften und Redaktionsräumen der in Istanbul erscheinenden deutschsprachigen Zeitung „Türkische Post“ eine Durchsuchung vorzunehmen, die

von 18 Beamten durchgeführt wurde und fünf Stunden dauerte. Es wurde eine Anzahl Schriftstücke und Drucke beschlagnahmt, jedoch verließ die Polizeiaktion in korrekten Formen.

Die Zeitung „Tan“ hat im Verlag ihres Verlegers gegen alle Inhaber deutscher Einrichtungen eine Erklärung erlassen, aus der hervorgeht, daß das Vorgehen der Polizei am ehesten erklärt. Die Zeitung „Türkische Post“ erscheint weiter.

### Einmal Inönü in Exerem

Die türkische Polizei als Mittel der Deutschenkehr

EP, Rom, 18. Dezember.

Der Präsident der türkischen Republik, Fomet Inönü, ist, wie aus Ankara berichtet wird, auf seine Inspektionsreise an die türkisch-russische Grenze in Exerem einsetzten, wo er von der Bevölkerung begeistert empfangen wurde. Die Grenzpolizei hat es für nötig befunden, in den Geschäften und Redaktionsräumen der in Istanbul erscheinenden deutschsprachigen Zeitung „Türkische Post“ eine Durchsuchung vorzunehmen, die

von 18 Beamten durchgeführt wurde und fünf Stunden dauerte. Es wurde eine Anzahl Schriftstücke und Drucke beschlagnahmt, jedoch verließ die Polizeiaktion in korrekten Formen.

Die Zeitung „Tan“ hat im Verlag ihres Verlegers gegen alle Inhaber deutscher Einrichtungen eine Erklärung erlassen, aus der hervorgeht, daß das Vorgehen der Polizei am ehesten erklärt. Die Zeitung „Türkische Post“ erscheint weiter.

### Einmal Inönü in Exerem

Die türkische Polizei als Mittel der Deutschenkehr

EP, Rom, 18. Dezember.

Der Präsident der türkischen Republik, Fomet Inönü, ist, wie aus Ankara berichtet wird, auf seine Inspektionsreise an die türkisch-russische Grenze in Exerem einsetzten, wo er von der Bevölkerung begeistert empfangen wurde. Die Grenzpolizei hat es für nötig befunden, in den Geschäften und Redaktionsräumen der in Istanbul erscheinenden deutschsprachigen Zeitung „Türkische Post“ eine Durchsuchung vorzunehmen, die

von 18 Beamten durchgeführt wurde und fünf Stunden dauerte. Es wurde eine Anzahl Schriftstücke und Drucke beschlagnahmt, jedoch verließ die Polizeiaktion in korrekten Formen.

Die Zeitung „Tan“ hat im Verlag ihres Verlegers gegen alle Inhaber deutscher Einrichtungen eine Erklärung erlassen, aus der hervorgeht, daß das Vorgehen der Polizei am ehesten erklärt. Die Zeitung „Türkische Post“ erscheint weiter.

Die Zeitung „Tan“ hat im Verlag ihres Verlegers gegen alle Inhaber deutscher Einrichtungen eine Erklärung erlassen, aus der hervorgeht, daß das Vorgehen der Polizei am ehesten erklärt. Die Zeitung „Türkische Post“ erscheint weiter.

Chongking, 17. Dezember.

Chongking, 17. Dezember.

Chongking, 17. Dezember.









Mannheim, 18. Dezember.

### O Tannenbaum...

Jetzt kommst du wieder zu uns her, den Grund des Waldes uns zu bringen und uns in einem Lichtmeer das Lied vom Weihnachtsfest zu singen.

Rein Baum, den so wie dich das Glas begnadet hat für alle Zeiten: Du brachst in unsrer Kinder Blick mit allen deinen Verzweigungen.

Du bist der Dummel ihrer Welt und ihrer deutschen Heimat Mitte, und was auch ihrer Welt entfällt, du bringst, der Heimat Brauch und Sitten!

Du Baum der Kinder, Baum des Lichts, all denen sei dein Glanz beschieden, die gut und reinen Ansehens verschön der Heimat Glanz und Frieden!

W. L.

### Hohe Nacht der klaren Sterne...

Der Jungmädchellinteressa Mannheim (171) hielt eine Weihnachtsfeier in Ehren der deutschen Mutter

Getragen von dem ersten Willen, das dem Ideen ihrer jungen Lebenserkenntnis entdämmen, veranstaltete der Jungmädchellinteressa Mannheim (171) am Freitagabend im Saal des Hotel... eine Weihnachtsfeier...

Nach Art einer Kantate, bei der Chorchoral und Einzelgesang sich abwechselten, wurden dann von der Chorleitung über Walter von der Vogelweide bis zu Briefstellen von Ernst Moritz Arndt, Hans Thoma und Heinrich Heine... eine Weihnachtsfeier...

Den Abschluss der Vorträge bildeten einstudierten und in ihrem Gehaltsinhalt sehr wertvollen Darstellungen... eine Weihnachtsfeier...

### Bierzig Jahre Sängertage im Turnverein Mannheim 1846

Es waren langjährige Turner, die im Oktober 1890 an die Gründung einer Sängertage veranstalteten: Jean De Vant, Adolf Fink, Karl Groß, Heinrich Hoff, Josef Schwendemann, Franz Winkler...

Trotz einer allseitigen Jubelstimmung... eine Weihnachtsfeier... die Sängertage...

### 30-Wertmünzen aus Aluminium

Spätere Einzahlung der Reichsmünzen

Die Reichsbank verlangt in diesen Tagen mit der Ausgabe von 30-Wertmünzen aus Aluminium...

## Aus Mannheimer Gerichtssälen

### Ein Sitzungstag des Arbeitsgerichts

Manche Tage am Gericht sind voll Spannung geladen; andere wieder plätschern nur so dahin, es kommt kein richtiger Zug in den Gerichtsbetrieb...

### Der Arbeiter von der Nachtschicht

Er war schlaflos entlassen worden, weil er zur Nachtschicht nicht erschienen war. Der Arbeiter sagte viel und ausführlich, warum dies nicht geschehen konnte...

### Gartenarbeiter hilft bei der Landwirtschaft

Sehr ausführlich schildert der Gartenarbeiter, wie er gern und freudig dem Bau zur Hilfe in der Landwirtschaft geleistet hat. Er nahm Urlaub von der Dienststelle und half mit Interesse und Offenheit...

### Die Putzfrau...

Das Geschäft ging in die Brüche, eine stattliche Reihe von Angehörigen sah traurig auf der Gerichtsbank...

### In den Zielgebieten der RDB-Planungen

18. Dezember bis 1. Januar 1931

Waffen die Hoffnungen für die Planungen der RDB-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' im Gau Baden durch die Mitteilung 'Wandern' über die Zeit vom 18. Dezember bis 1. Januar 1931...

Im Bereich der RDB-Planungen sind zur Verfügung ein ausgedehntes Netz aus geographischen Straßen und Wegen...

Das Gebiet des Feldbergs, als Standplatz der RDB-Planungen, ist ein Standplatz der RDB-Planungen...

Der RDB-Planungen sind mit dem Standplatz der RDB-Planungen...

Der RDB-Planungen sind mit dem Standplatz der RDB-Planungen...

Der RDB-Planungen sind mit dem Standplatz der RDB-Planungen...

diese Ansprüche zu richten haben. Der Anwalt der Gegenseite gab der Frau den Rat, sich an eine neue Adresse zu wenden...

### Der Schwerbeschädigte...

Ein psychologisch schwerer Fall, der an die Kunst der Rechtsberatung führt — die ein wichtiges Erfordernis des Richtertums ist — große Anforderungen stellt...

### Der Wachmann...

Unüberbrückbare Gegensätze scheinen zwischen den beiden Parteien zu bestehen. Die sich immer wieder von neuem darüber andeinersehen, ob der Wachmann sich entschuldigen sollte...

### Das Oberden und Kommandant v. Rens

an dem Dankfest und am Friederichsdenkmal an der Collinstraße Kränze niederlegen

Keine RDB-Nachpreisermäßigung für Weihnachten. Das Hauptamt für Volkswirtschaft der RDB teilt mit, dass die RDB durch die RDB...

Entschuldig und große Wälsche. In der 'Sirene' wird entgegen anderen Auffassungen festgestellt, dass die RDB...

## Wie erlangt man „richterliche Vertragshilfe“?

Zuständigkeit der Gerichte — Begründung des Antrags — Was man vor der Einleitung des Verfahrens wissen muß

Eine wesentliche Voraussetzung für das Durchhalten der deutschen Wirtschaft im Krieg ist, daß jeder seinen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommt...

Was soll der Mannheimer Vertragshilfe in Anspruch nehmen? Im allgemeinen in allen Fällen, in denen eine außergerichtliche Einigung zu keinem Erfolg geführt hat...

Die Begründung des Antrags soll Angaben über die Vermögens- und Erwerbverhältnisse des Schuldners enthalten. Der Antragsteller soll angeben, in welchem Maße er durch die Auswirkungen des Krieges in seiner wirtschaftlichen Existenz beeinträchtigt wird...

## Achtung - Hunde- und Katzenbesitzer!

Der Tierkörperverein teilt mit: In letzter Zeit werden bei uns Klagen über Hunde- und Katzenvergiftungen vorgebracht. Die Tierhalter geben an, daß die Tiere langsam den Appetit verlieren, dann nur noch Vorkrämpfe annehmen und schließlich jede Nahrungsaufnahme verweigern...

### Die Zeanen kamen zu spät

Unterhalb der Zeanen. Der Herr, der mich bei... Ich habe es doch nicht verdient... Ich habe es doch nicht verdient... Ich habe es doch nicht verdient...

Der Herr, der mich bei... Ich habe es doch nicht verdient... Ich habe es doch nicht verdient... Ich habe es doch nicht verdient...

### Verkaufte Fahrräder

Verkaufte Fahrräder. Selbstverständlich, daß bei den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen...

### Die Front der Heimat

Die Front der Heimat. Kriegswirtschaftliche Zentralstelle. 1930-1940

### Wie erlangt man „richterliche Vertragshilfe“?

Zuständigkeit der Gerichte — Begründung des Antrags — Was man vor der Einleitung des Verfahrens wissen muß

Eine wesentliche Voraussetzung für das Durchhalten der deutschen Wirtschaft im Krieg ist, daß jeder seinen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommt...

Was soll der Mannheimer Vertragshilfe in Anspruch nehmen? Im allgemeinen in allen Fällen, in denen eine außergerichtliche Einigung zu keinem Erfolg geführt hat...

Die Begründung des Antrags soll Angaben über die Vermögens- und Erwerbverhältnisse des Schuldners enthalten. Der Antragsteller soll angeben, in welchem Maße er durch die Auswirkungen des Krieges in seiner wirtschaftlichen Existenz beeinträchtigt wird...







